

# Aporien des Verzeihens

HERAUSGEGEBEN VON  
MARC CRÉPON UND VERENA RAUEN

VERLAG TURIA + KANT  
WIEN-BERLIN

Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by  
Die Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the  
Deutsche Nationalbibliografie;  
detailed bibliographic data are available  
on the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-811-0

Cover: Bettina Kubanek

© bei den Autor\_innen

© für diese Ausgabe:

Verlag Turia + Kant, Wien 2015

VERLAG TURIA + KANT  
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1  
Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14  
[info@turia.at](mailto:info@turia.at) | [www.turia.at](http://www.turia.at)

Vorwort der Herausgeber . . . . . 7

## **TEIL I: VERZEIHEN ZWISCHEN GERECHTIGKEIT UND ÖKONOMIE**

JEAN-CLAUDE MONOD

»Nicht das Verzeihen, die Gerechtigkeit!«  
Das Verzeihen, das Unverzeihliche und das  
Unverjährbare bei Jankélévitch und Ricœur . . . 13

BIRGER P. PRIDDAT

Ökonomie der Gabe im Kontext einer Ökonomie  
des Glaubens. Auf der Spur Ricœurs . . . . . 35

## **TEIL II: VERZEIHEN UND SPRACHE**

MARC CRÉPON

Die Sprachen des Verzeihens . . . . . 53

VERENA RAUEN

Verzeihen ohne Macht? Imagination am Rande  
der Souveränität . . . . . 77

## **TEIL III: VERZEIHEN UND RECHT**

FRÉDÉRIC WORMS

Das Irreparable anerkennen . . . . . 97

TOBIAS NIKOLAUS KLASS

Force de Pardon: Vergebung und Recht . . . . . 119

**TEIL IV: VERSÖHNUNG**

MARC DE LAUNAY

Die Instanz des Verzeihens. Reinheit, Reinigung  
und Versöhnung bei Hermann Cohen . . . . . 153

ROCHELLE TOBIAS

Rilke, Malte und die gnadenlose Liebe . . . . . 177

Literaturverzeichnis . . . . . 203

## Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band geht auf ein deutsch-französisches Kolloquium unter dem Titel »Apories du pardon« (Aporien des Verzeihens) zurück, das die Herausgeber am 23. und 24. März 2012 in der *Maison Heinrich Heine* in Paris organisiert haben. Wir möchten dem Heinrich-Heine-Haus, insbesondere der Direktorin Christiane Deußen, herzlich dafür danken, für diese Veranstaltung ein Forum sowie organisatorische Unterstützung geboten zu haben. Außerdem danken wir dem Département de Philosophie und den Archives Husserl der Ecole Normale Supérieure (Paris) sowie dem DAAD für die organisatorische Unterstützung dieses Kolloquiums.

In der deutschen und französischen Philosophie seit 1945 wurde das Problem der Schuld insbesondere als eine Aporie im Hinblick auf die Zukunft thematisiert. Wie soll angesichts einer unverzeihlichen Schuld eine Zukunft gedacht werden, in der nicht alles Handeln bereits von vornherein durch die Schwere der Schuld determiniert ist?<sup>1</sup> Können Verbrechen gegen die Menschlichkeit verjähren, vergessen werden – oder sind sie unverjähren, unverzeihbar? Kann das Unverzeihliche überhaupt normativ festgeschrieben werden, oder ist es nicht vielmehr

---

<sup>1</sup> Vgl., Verena Rauen, *Pardonner? Zum Verzeihen des Unverzeihlichen in der französisch-deutschen Philosophie des 20. Jahrhunderts*, in: Véronique Liard und Marion George (Hg.), *Spiegelungen – Brechungen. Frankreichbilder in deutschsprachigen Kulturkontexten*, Frankfurter Kulturwissenschaftliche Beiträge, Bd. 16, Berlin 2011, S. 351-366.

notwendig, das Verzeihen sowie das Unverzeihliche als ein strikt ethisches individuelles Problem zu betrachten, das sich jeglicher normativen Regulierung entzieht? Müsste dann nicht das Unverjähbare als eine juristische Kategorie von der ethischen Kategorie des Unverzeihlichen unterschieden werden?

Jean-Claude Monod widmet sich dieser Frage im ersten Beitrag dieses Bandes und zeigt dabei auf, dass das Verzeihen eine von der rechtlichen Frage der Verjährung zu unterscheidende Kategorie darstellt. Grundsätzlich steht das Verzeihen scheinbar in einem Spannungsverhältnis zur Gerechtigkeit, da es die ausgleichende Gerechtigkeit, die auf einer ökonomischen Logik der Abzahlung von Schuld beruht, konterkariert. Andererseits lässt sich bei genauerer Betrachtung feststellen, dass das Verzeihen, wie Vladimir Jankélévitch deutlich macht, die Sphäre juridischer Vergeltung transzendiert, indem es, auch bei erfolgter und notwendiger juridischer Vergeltung, den ethischen Handlungsspielraum des Einzelnen betrifft.

Das aporetische Verhältnis zwischen Verzeihen und Ökonomie nimmt Birger Priddat in den Blick, indem er aufzeigt, dass das »Umklappen« des transzendenten Möglichkeitsbereichs diviner Gnade in die von Blumenberg thematisierte irdische Ökonomie der Erfüllung von Möglichkeiten durch den Einzelnen eine Ökonomie des Glaubens bedingt, in der das Verzeihen eine unerlässliche Entlastungsfunktion einnimmt.

Zur Frage des Verzeihens jenseits der Ökonomie nehmen Marc Crépon und Verena Rauen in ihren Beiträgen Stellung, indem sie die sprachliche Dimension des Verzeihens als wesentliches Moment festhalten. Während Crépon mit Bezug auf Derrida das Problem einer »hyper-

bolischen Ethik« thematisiert und dabei auf das schwierige Verhältnis zwischen dem (laut Derrida unmöglichen) strikt privaten, individuellen Akt des Verzeihens und der medienwirksamen öffentlichen Artikulation und politischen Nutzbarmachung des Verzeihens eingeht, begibt sich Rauen auf die Spuren Binswangers und Foucaults und fragt nach der Möglichkeit eines Verzeihens ohne Macht, die nicht zuletzt durch die Fähigkeit zur Imagination (deren Ursprung Foucault im Traum sieht, den er als die höchste Figuration der Gnade beschreibt) einer nicht gänzlich durch vorherige Schuld bestimmten »anderen« Zukunft eröffnet wird.

Das eingangs bereits durch Monod thematisierte Verhältnis zwischen Verzeihen und Recht wird durch Frédéric Worms und Tobias Nikolaus Klass wieder aufgegriffen. Worms setzt das Verzeihen in ein Spannungsverhältnis zur unbedingten Anerkennung des Irreparablen und hebt dabei die notwendige Beziehung der Konzepte von Gerechtigkeit, Fürsorge und Verzeihen zu dem hervor, was unwiderruflich zerstört wurde. Zugleich macht er unter Bezugnahme auf Margalit, Derrida und Levinas deutlich, dass das Verzeihen gerade angesichts der notwendigen Anerkennung des Irreparablen ein Weiterleben ohne Fortführung der Rache ermöglicht. Klass betrachtet das Verzeihen unter Bezugnahme auf Benjamin und Derrida als einen Ort der Aussetzung des Rechts im Recht und schlägt angesichts der politischen und rechtlichen Einflussnahme ein Recht auf Verzeihen für das Opfer vor, das einzig und allein dem Opfer die Entscheidungsmöglichkeit sichert, ob es verzeihen will oder nicht.

Marc de Launay und Rochelle Tobias widmen sich dem Problem des Verzeihens bei zwei deutschsprachigen

Autoren, deren Wirken vor 1945 bis in den Diskurs des Verzeihens in der Gegenwart reicht. Die grundlegende Bedeutung der Versöhnung, die, vom Verzeihen unterschieden, eine synthetische Kategorie darstellt, insbesondere im Hinblick auf eine antizipierte zukünftige Versöhnung mit Gott, wird in de Launays Ausführungen zu den bahnbrechenden Arbeiten Hermann Cohens zu diesem Thema deutlich, der eine wichtige Bezugsquelle für die Arbeiten Walter Benjamins, aber auch für Emmanuel Levinas' Überlegungen zum Verzeihen ist. Abgerundet wird der vorliegende Band durch einen Aufsatz von Rochelle Tobias, die die literaturwissenschaftliche Perspektive auf das Problem des Verzeihens durch eine Lektüre von Rilkes *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* einnimmt und darlegt, wie in Rilkes Werk die Themen der (gnadenlosen) Liebe und der Gnade miteinander verbunden sind.

Der vorliegende Band zeigt ein Spektrum zeitgenössischer philosophischer Betrachtungen zum Verzeihen aus Frankreich und Deutschland auf. Während auf die aktuellen Positionen aus der deutschen und französischen Philosophie weitgehend Bezug genommen wird, konnten zwei erst kürzlich erschienene Primärtexte in der Rezeption durch die Autoren dieses Bandes auf Grund der zeitlichen Überschneidung kaum berücksichtigt werden. Wir möchten deshalb an dieser Stelle die Monographie *Verzeihen denken. Die verkannte Grundlage humaner Verhältnisse*<sup>2</sup> von Klaus Michael Kodalle erwähnen. Außerdem möchten wir auf die kürzlich erschienene Monographie

---

<sup>2</sup> Klaus-Michael Kodalle, *Verzeihung denken. Die verkannte Grundlage humaner Verhältnisse*, München 2013.



*Die Zeitlichkeit des Verzeihens. Zur Ethik der Urteilsenthaltung*<sup>3</sup> von Verena Rauen hinweisen, die in ihrer Entstehungsphase den Anlass für die Organisation des oben genannten deutsch-französischen Kolloquiums bildete.

---

<sup>3</sup> Verena Rauen, *Die Zeitlichkeit des Verzeihens. Zur Ethik der Urteilsenthaltung*, München 2015.